



Den frohen und gemütlichen Auftakt (Foto rechts) zu den Kunst-Aktions-Tagen im Haus der Diakonie in Wehr-Öflingen bildete die Begegnungsfeier mit der Düsseldorfer Performance-Künstlerin Barbara Heinisch. Foto links: Andreas Gröning ganz in sein entstehendes Bild vertieft. Während der Aktionstage hat er mehrere Bilder gemalt. Fotos: A. Ebner

Zur Reichenau

WEHR – Der Mai-Ausflug der Spätlese findet am Donnerstag, 16. Mai, auf der Insel Reichenau statt. Nach der Inselrundfahrt und einer Einkehr zum Fischessen wird die Führung durch die Kirche St. Georg in Oberzell angeboten. Dort können die ottonischen Wandmalereien aus dem 10. Jahrhundert besichtigt werden. Anmeldung und Fahrschein sind wie immer erhältlich im Büro des Verkehrsamtes Wehr. (Anmeldung ist unbedingt erforderlich!) Abfahrtszeiten: 8 Uhr ab Altersheim Wehr, 8.05 Uhr Stadthalle Wehr, 8.10 Uhr Bahnhof Wehr, 8.15 Uhr Enkendorf, Bushaltestelle, 8.20 Uhr Adler, Öflingen, 8.25 Uhr Schule Öflingen, 8.30 Uhr Bushaltestelle MBB Brennet. Die Reiseleitung haben Dr. Valenta und Inge Hemberger.

Das Bild als eigenständiger Dialog

Dialog-Malerei von Behinderten positiv aufgenommen – Kunst-Aktions-Tage im Haus der Diakonie in Öflingen

ÖFLINGEN (yk) Der Grundgedanke des Diakonievereins-Vorsitzenden Pfarrer Paul Gräb kann eigentlich nur unterstrichen werden und im Sinne der behinderten Heimbewohner im Haus der Diakonie liegen: „Solange bedeutende Künstlerinnen und Künstler bereit sind, ein Wochenende mit unseren behinderten Freunden zu arbeiten, können und werden wir Kunst-Aktions-Tage im Haus der Diakonie Wehr-Öflingen durchführen.“

Mit Behinderten hat jüngst die bekannte Düsseldorfer Kunstmalerin Barbara Heinisch an zwei Tagen gearbeitet und gelebt. Nach der gestellten Aufgabe und dem erreichten Ziel kam sie zum Fazit: Die Zusammenarbeit mit den Heimbewohnern verlief sehr positiv. Die ihnen gezeigte und vermittelte Dialog-Malerei als künstlerische Arbeitsform wurde aufgenommen und in erfreulich-bejahende Resultate umgesetzt.

Grundsätzlich hält Heimleiter Claudius Dessecker vom Haus der Diakonie diese Kunst-Aktions-Tage für eine „sehr intensive und gute Sache, von denen Impulse für die nächsten Monate auf die Künstler im Hause ausgehen werden“. Gleichfalls erkennt der Heimleiter pädago-

gische Ziele, wie das Malen erlebbar werde, die Behinderten animiert werden, aufeinander zu hören und miteinander etwas zu tun.

Außer Heimleiter Dessecker beteiligten sich vom Haus der Diakonie an den Kunst-Aktions-Tagen: Andreas Gröning, Hartmut Ernst, Helmut Herrmann, Ingrid Tröndle, Melitta Müller, Karin Reck, Ralf Käser, Manfred Rosenow, Christian Amann.

Barbara Heinisch, gebürtig aus Rathenow im Bezirks Potsdam, absolvierte ein mehrjähriges Studium, zuerst bei Beuys, danach als Meisterschülerin bei Hödicker. Schon vor ihrem Examen entwickelte sie die Dialog-Malerei (Interaktions-Konzeption). „Ich arbeite mit einem Gegenüber, der selbst auch aktiv ist.“ Häufig seien dies Tänzerinnen, Schauspieler und andere Künstler, auch Laien. „Das geschaffene Bild

ist nicht Relikt, sondern eigenständiger Dialog, aus verschiedenen Medien – auch Musik gehöre dazu – entstanden“, definierte sie diese künstlerische Arbeitsform.

In der aktuellen Dokumentation von Andreas Mertin und Horst Schwebel „Kirche und moderne Kunst“ – sie ist Pfarrer Paul Gräb gewidmet – steht unter anderem: „Die Bilder von Barbara Heinisch entstehen nicht nur im Atelier, sondern auch in der Öffentlichkeit. Zu den traditionellen Mitteln wie Farbe, Pinsel und Leinwand kommen bei Barbara Heinisch während des Malvorgangs noch Tanz, Musik, Gestus hinzu, ebenso der Dialog zwischen Malerin und Modell. Zwischen beiden steht die Leinwand. Auf der einen Seite tanzt das Modell, sein Schatten fällt auf die Leinwand. Die Malerin, auf der anderen Seite, wählt Bewegungsabläufe aus. Sie

malte und konzentriert die Malaktion zu einer Bildkomposition (Performance).“

„Kunst ist eine Form und ein Mittel zugleich, Spannungen abzubauen“, so die Künstlerin, weshalb sie versuchte, die Heimbewohner für die Kunst offen zu machen, ihnen aber auf diesem Weg ein Stück Lebensfreude zu vermitteln. Ihre 30jährige Erfahrung möchte Barbara Heinisch den Heimbewohnern, falls sie daran interessiert sind, zugute kommen lassen.

In diesem Zusammenhang deutete sie an, bereit zu sein, mit den Behinderten im Haus der Diakonie ein Theaterstück zu texten, das Bühnenbild zu schaffen und das Theater mit ihnen zu inszenieren, weil sie nicht zuletzt darin auch ein therapeutisches Mittel sieht, das zunehmendes Interesse findet, auch bei Kunst-Therapeuten.